Kleine Streiflichter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **11 (1955)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Streiflichter

Deutsch als Fremdsprache

Prof. Paul Zinsli meldet im „Bund" vom Kongreß für Volkskunde in Holland:

„Der Deutschschweizer durfte dabei mit Freude erkennen, daß seine durch die Machtpolitik des Dritten Reiches in ihrem Ansehen schwer geschädigte Muttersprache, die zuerst offiziell hinter dem Englischen und Französischen zurücktreten mußte, im Verlaufe der Verhandlungen nicht nur ebenbürtig hervortrat, sondern zeitweise zur eigentlichen Kongreßsprache wurde, obschon die Teilnehmer deutscher Zunge in der Minderheit waren. Aber es zeigte sich, daß in den östlichen Ländern das Deutsche noch immer die übernationale Verkehrssprache ist und daß auch die Nordländer bald ihre aus den Kriegsereignissen verständliche Abneigung aufgaben und sich entgegenkommend wieder des Lauts unserer Muttersprache bedienten."

In Jugoslawien lernt man Deutsch

Der Deutschunterricht in Jugoslawien, dem der Krieg einen schweren Schlag versetzt hat, entwickelt sich sehr erfreulich. Bis 1950 wurde an den höheren Schulen meist Russisch gewählt, dann wandte sich das Interesse vor allem dem Englischen zu, in letzter Zeit verschiebt sich das Verhältnis jedoch merklich zugunsten des Deutschen. In der Republik Serbien z. B. nehmen von 248 000 Schülern rund 40 000 am Deutschunterricht teil. Die Zahl wäre mit Sicherheit noch höher, wenn genug Deutschlehrer zur Verfügung stünden; gegenwärtig sind es nur 142. Der Zustrom zum Studium der Germanistik wächst jedoch ständig. So sind an der Universität Belgrad heute rund 700 Studierende mit dem Hauptfach Germanistik eingetragen.

Wieder Deutschunterricht in der Tschechoslowakei

Im Oktober 1954 ist durch einen Regierungsbeschluß in der Tschechoslowakei die Möglichkeit geschaffen worden, in den Lehrplan der Volksschulen auch die deutsche Sprache aufzunehmen.

Seit Februar 1955 konnten sich Kinder vom dritten Schuljahr an zu Zirkeln mit zwei bis drei Stunden Deutschunterricht in der Woche melden, und wenn mindestens zehn Interessenten vorhanden waren, wurde der Unterricht abgehalten. So konnten nach Angaben des tschechischen Unterrichtsministeriums mehr als 5000 Kindern deutscher Nationalität die ersten Kenntnisse in ihrer Muttersprache vermittelt werden. Nach diesen ersten Erfahrungen wurde nun ein „neuer Plan für den Unterricht deutscher Kinder in ihrer Muttersprache" aufgestellt, der einen Deutschunterricht vom dritten bis zum achten Schuljahr mit drei wöchentlichen Unterrichtsstunden vorsieht.

Deutsch ersetzt Französisch in Ägypten

In einem Teil der höheren Schulen in Ägypten wird Deutsch anstelle von Französisch als zweite lebende Sprache gelehrt. Das Englische bleibt auch weiterhin die erste obligatorische Fremdsprache im ägyptischen Lehrplan.

Ein dummer Vorstoß in Neuenburg

Vor kurzem hat folgende Meldung in den Schweizer Zeitungen die Runde gemacht:

„e. Dieser Tage wurde in einer Neuenburger Zeitung die Anregung gemacht, den obligatorischen Deutschunterricht in den Neuenburger Schulen abzuschaffen. Und zwar natürlich zur Verteidigung der französischen Sprache im Kanton Neuenburg und mithin des Föderalismus. Der Verfasser des Artikels sieht in dem gegenwärtigen Schulgesetz, das die kleinen Neuenburger während vier Jahren dem Deutschunterricht unterwirft, eine Gefahr für alle die Bestrebungen, die darauf zielen, den Kanton Neuenburg als reines französisches Sprachgebiet zu erhalten und gegen die Zweisprachigkeit zu schützen. ‚Indem wir allen Neuenburgern — so argumentiert er — das Studium der deutschen Sprache auferlegen, ermuntern wir unsere hier lebenden Miteidgenossen keineswegs, Französisch zu lernen, im Gegenteil! Und hier handelt es sich um eine Angelegenheit, die noch von uns abhängt. Wenn die helvetische Zentralisierung schon zu stark ist, daß wir unfähig sind, eine Entscheidung der Postverwaltung abzuändern — es wird auf das neue Telefonbuch angespielt, in dem sich der Kanton Neuenburg